

# Der Klimawandel hinterlässt seine Spuren im Wald

---

Durch die Januarstürme Burglind, Evi und Friederike anfangs 2018 und den nachfolgenden Hitzesommer wurden die Wälder in Erlinsbach in Mitleidenschaft gezogen. Neben den grossen Mengen Sturmholz musste viel durch den Borkenkäfer befallenes Fichtenholz gefällt und auf den Holzmarkt gebracht werden. Dies führte zu einer Übersättigung des Marktes, welche bis heute andauert. Vielen Waldbeobachtenden ist zudem noch präsent, dass sich die Wälder im 2018 infolge der Trockenheit schon ab August herbstlich verfärbt haben. Wie sich nun zeigt, haben insbesondere die Tannen und in gewissen Gebieten auch die Buchen diesen Trockenstress nur schlecht verdaut. Da der Sommer 2019 erst begonnen und die heissesten Tage des Jahres noch bevorstehen, wird die weitere Entwicklung im Wald durch den Forstbetrieb Jura aufmerksam verfolgt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Aspekt der Sicherheit, da herunterfallende Äste und Kronenteile die Sicherheit der Waldbesuchenden gefährden können.

Der Forstbetrieb ist zurzeit an vielen Fronten gefordert: Einmal sollten frisch durch den Borkenkäfer befallene Fichten gefällt und damit die Massenvermehrung des Borkenkäfers eingedämmt werden. Viele Weisstannen sterben wegen dem Befall durch den Krummzahnigen Weisstannenborkenkäfer ebenfalls ab. Wegen der fehlenden Aufnahmekapazität des Holzmarktes und der sich im Keller befindenden Holzpreise kann das aus Waldschutzgründen genutzte Holz praktisch nicht mehr verkauft werden. Die Esche als weitere wichtige Baumart fällt wegen dem Eschentriebsterben, einer durch einen Pilz verursachten Krankheit, ebenfalls aus.

Durch das in diesem Jahr erstmals auftretende Absterben der Weisstanne und gebietsweise auch der Buche erhalten die ablaufenden Entwicklungen eine neue Dimension. Gemäss Waldgesetz ist der Wald in seiner Fläche, Ausdehnung und in seiner Qualität so zu erhalten, dass er seine Funktionen dauernd erfüllen kann. Wenn die Fichte, die Weisstanne, die Esche und nun auch die Buche gefährdet sind – diese Baumarten machen rund  $\frac{3}{4}$  des Erlinsbacher Waldes aus – so sind Bund, Kanton, Waldeigentümer und auch Förster gefordert, sich konkrete Überlegungen zu einem klimaangepassten Wald zu machen bzw. Massnahmen zu ergreifen. Während der Kanton aktuell waldbauliche Empfehlungen für die zukünftige Waldbewirtschaftung erarbeitet und sich sonst nicht zu den ablaufenden Entwicklungen äussert, stehen die Waldeigentümer vor der Aufgabe, Baumarten zu fördern, die sich unter den wärmeren Klimabedingungen behaupten können.

Neben Eiche, Wildobstarten, Linde, Hagebuche könnten auch Douglasie und Eibe als zukünftig waldbildende Baumarten eine wichtige Rolle einnehmen.

Möglicherweise bringen die ablaufenden Veränderungen auch eine grundsätzliche Verschiebung des Aufgabenspektrums für die Forstbetriebe mit sich. Diese werden sich in Zukunft verstärkt mit Fragen der Walderhaltung beschäftigen müssen. Denn abgestorbene Bäume sind zwar aus ökologischer Sicht wertvoll, vermögen aber die Ansprüche der erholungssuchenden Bevölkerung an einen schattenspenden, kühlenden Wald nicht mehr im gleichen Umfang zu erfüllen.

Die Mitarbeitenden des Forstbetriebs Jura sind bestrebt, den nachfolgenden Generationen einen klimastabilen Wald zu überlassen, welcher die vielfältigen Ansprüche der Bevölkerung erfüllen kann - getreu dem Gemeindemotto von Erlinsbach „für eine hohe Lebensqualität zwischen Jura und Aare“



Drohnenaufnahme über Erlinsbach

Foto: Y. Künzli, Erlinsbach

Martin Blattner, Betriebsleiter, Forstbetrieb Jura  
Natur- und Landschaftsschutzkommission Erlinsbach